



Abteilung: Gesellschaft und Religion      Redaktion: Anne Winter  
Sendereihe: Lebenswelten                      Autor/-in: Marcus Latton  
Erstsendung: 12.11.2023                      Sendezeit: 9.03 - 9.30 Uhr/rbbkultur

Produktion: 06.11.2023                      9.15 - 17.00 Uhr/T10+P2

---

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

---

## Zwischen Diwali-Fest und IT-Karriere Inder in Berlin

Sprecher: Timo Weisschnur  
1. OV-Sprecherin: Alina Ryazanova  
2. OV-Sprecherin: Monika Oschek  
OV-Sprecher: Marcus Latton

Ton: Nina Kluge

Regie: Paul Sonderegger

## *1. Atmo Ganesha-Fest, Trommeln, darauf*

### **Sprecher:**

Ein warmer Nachmittag Ende September. Mitten auf einer breiten Straße zieht eine Menschenmenge entlang. Die Frauen tragen Saris in leuchtenden Farben, die Männer blutrote kragenlose Hemden. Schaulustige und Spaziergänger haben sich dem Tross angeschlossen. Es herrscht dichtes Gedränge. Immer wieder schallt ein lauter Ruf aus der Menge: „Ganpati Bappa Morya“!

## *1. Atmo hoch bei „Ganpati Bappa Morya“*

### **Titelsprecherin**

Zwischen Diwali-Fest und IT-Karriere - Inder in Berlin  
Eine Sendung von Marcus Latton

### **Sprecher:**

In der Hasenheide in Berlin-Neukölln feiern einige Tausend Inderinnen und Inder das Ganesha Chaturthi-Fest. Unter lauten Trommelwirbeln und Rufen schlängelt sich der bunte Umzug durch den Park in Richtung des Hindu-Tempels, der dem elefantenköpfigen Gott Ganesha gewidmet ist. Aus ganz Deutschland sind die Menschen für das Fest nach Berlin gekommen, das heute seinen Höhepunkt hat, erklärt dieser Mann - auf Englisch, die Sprache, in der sich hier alle miteinander verständigen.

## *1. O-Ton Mann This festival is like...should miss this festival*

### **1. OV-Sprecher**

Bei diesem Festival geht es darum, dass wir Statuen aufstellen - entweder an öffentlichen Orten oder bei uns zu Hause. Nach 11 Tagen verabschieden wir uns von den Statuen und dem Gott, den sie repräsentieren. Und das ist das, was wir gerade feiern. Das Gefühl hier ist genauso wie in Mumbai. Alle feiern und tanzen zum Rhythmus der Trommeln. Es fühlt sich sehr nostalgisch an. Wir sind in Deutschland und können die gleichen Feste wie feiern wie zu Hause. Ich kann kaum beschreiben, wie glücklich ich bin. Wenn du Inder bist, solltest du dir diese Feier nicht entgehen lassen.

### **Sprecher:**

Für das wichtige hinduistische Fest zum Geburtstag des Gottes Ganesha ist diese Frau extra aus Stuttgart angereist. Sie stammt aus dem südindischen Bangalore.

## *2. O-Ton Frau This is something...being part of it.*

### **1. OV-Sprecherin**

Diese Art von Feier ist etwas, das eigentlich in Mumbai oder in Maharashtra passiert, also in einem komplett anderen Bundesstaat. Da wo ich herkomme, wird dieses Fest nicht so gefeiert wie hier. Für mich ist das eine neue Erfahrung. Ich habe das bislang nur im Fernsehen gesehen. Aber heute bin ich zum ersten Mal Teil davon.

### **Sprecher:**

Das Wahrzeichen des Sri Ganesha-Tempels in der Neuköllner Hasenheide, ein 17 Meter hoher reich verzierter Turm, ist schon von weitem zu sehen. Der Hindu-Tempel selbst befindet sich seit fast 13 Jahren im Bau. Pünktlich zu Diwali, dem indischen Lichterfest im November, sollte er eröffnen. Doch die Bauarbeiten verzögern sich weiter - die Eröffnung ist auf ungewisse Zeit verschoben. In der Zwischenzeit dient eine Mehrzweckhalle neben der Dauerbaustelle als Tempel. Die Atmosphäre ist freundlich, Besucher treten ohne große Formalitäten ein. Lediglich die Schuhe müssen vor dem Eingang ausgezogen werden. Es herrscht ein geordnetes Chaos. Ein paar Freiwillige des Tempels tragen eine Ganesha-Statue in die Halle hinein, wo einige Frauen beten. Es riecht nach Räucherstäbchen. An den Wänden ste-

hen bereits die ersten Götterstatuen. Die Skulpturen wurden von Freiwilligen und Spezialisten aus Indien geschaffen, erklärt Vilwanathan Krishnamurthy, der durch den temporären Sakralbau führt:

### **3. O-Ton Vilwanathan Krishnamurthy**

*Der Tempel ist ja dem Gott Ganesha gewidmet. Hier auf der rechten Seite ist sein Vater Shiva, linke Seite seine Mutter Durga. Und hier gibt es Vishnu, das ist der Onkel von Gott Ganesha. Bei uns ist der Tempel so gebaut, dass die eine familiäre Bindung haben sollen. Wir haben ja mehrere Millionen Göttinnen und Götter, da kann man nicht für jeden einzelnen einen Tempel bauen. Aber einem Gott ist ein Tempel immer gewidmet. Der Tempel ist so gebaut, das auch jeder seinen Lieblingsgott anbeten kann.*

#### **Sprecher:**

Wenn er fertig ist, wird der Sri Ganesha-Tempel der zweitgrößte Hindu-Tempel in Europa sein, nur der in London ist größer, sagt der Mitbegründer und Bauherr stolz - und er soll für alle offen sein:

### **4. O-Ton Vilwanathan Krishnamurthy**

*Bei den Mitmenschen haben wir 99,9 Prozent einen positiven Eindruck geweckt. Keine Gegenstimme. Wir wollen ja friedlich miteinander sein. Wir wollen einladen. Da gibt es eine keine Regel, dass jemand hierherkommt, und der muss ein Hindu sein. Wir wollen allen einen Platz geben, hier zusammen zu kommen, hier zusammen zu feiern, ohne unsere Religion anzunehmen. Er kann sich an unseren Feierlichkeiten beteiligen, er kann alles erleben, er kann alles machen. Er kann gleichzeitig seine Lebensform und seine Gedanken über andere Religionen beibehalten.*

## **2. Atmo Bimmel-Laute**

#### **Sprecher:**

An diesem Spätsommertag sind nur wenige Hindus in der Mehrzweckhalle, um vor den Bildern und Schreinen verschiedener Götter ihre Gebete zu sprechen - und Speisen wie Reis und Obst als Opfergabe darzureichen. Vilwanathan Krishnamurthy arbeitete in Berlin unter anderem im Flüchtlings- und Integrationsbereich, seit ein paar Jahren ist er im Ruhestand. Er sitzt im Vorstand des Vereins, der sich dem Bau des Tempels verschrieben hat. Ein Stück kulturelle Heimat für viele Inder in der deutschen Diaspora. Als Vilwanathan Krishnamurthy vor 50 Jahren als Gastarbeiter aus dem südindischen Bangalore nach Berlin zog, um beim Elektrokonzern AEG zu arbeiten, war die Community in der Hauptstadt noch klein.

### **5. O-Ton Vilwanathan Krishnamurthy**

*Wir waren ungefähr 3000 Leute, im gesamten Berlin-Bereich. Damals war die erste Gruppe bengalisch, das waren alle hoch studierte Leute, die in Deutschland damals ihre akademischen Studien betrieben haben. Aus dem Süden kamen die Leute aus dem technischen Bereich. Der Gedankenaustausch war damals noch ganz wenig gewesen, es gab auch nur ein einziges indisches Restaurant. Vor 50 Jahren. Und jetzt haben wir mehr als 370 oder 380 indische Restaurants in Berlin. Unvorstellbar vor 50 Jahren. Es hat sich viel geändert.*

## **Musikakzent**

#### **Sprecher:**

Mit knapp 1,4 Milliarden Einwohnern ist Indien mittlerweile vor China das bevölkerungsreichste Land der Welt. Rund 25 Millionen Menschen indischen Ursprungs leben im Ausland. Nach den USA, Kanada, Großbritannien und Australien ist Deutschland inzwischen das westliche Land mit dem größten indischen Bevölkerungsanteil. Allein 2021 kamen 17.000 indische Staatsbürger nach Berlin.

## 6. O-Ton Vilwanathan Krishnamurthy

*Man sagt, zwischen 24 und 30.000 Leute leben nur in Berlin. Vor ein paar Jahren waren es nur 3000 oder 4000. Es sind so viel geworden, und mich freut, dass auch alle eine Heimat gefunden haben oder eine Arbeit gefunden haben, dass sie ihr Leben verbessern oder dass sie arbeiten können. Und die neue Diaspora bedeutet, dass viele junge Leute aus der Heimat kommen. Die suchen die Verbindung. Diese Tempel dient dafür, dass alle zusammenkommen und mal ein, zweimal, dreimal im Jahr, das alles zusammen feiern und ihre eigene Kultur pflegen können.*

## 3. Atmo Schule, Feier zu Ehren der Göttin Durga

## 7. O-Ton Ranjamrittika Bhowmik *This is the festival of...feminine force.*

### 2. OV-Sprecherin

Das hier ist das Fest der Muttergöttin. Sie ist eine sehr populäre Gottheit in Bengalen, aber auch in Bangladesch. Sie ist eine antike Gottheit, die für Weiblichkeit und weibliche Energie steht.

### Sprecher:

In einem Klassenzimmer einer integrierten Sekundarschule in Berlin-Friedrichshain haben sich knapp 30 Menschen versammelt, die meisten von ihnen aus Indien. Der Verein Berlin Hindu Society hat den Raum angemietet. Ranjamrittika Bhowmik beschreibt das hinduistische Fest Durga Puja. Das Fest der Göttin dauert 5 Tage und wird nach dem indischen Mondkalender im September oder Oktober gefeiert. Ihr zu Ehren wurde hier ein Schrein aufgestellt. Die Göttin Durga, die meist mit acht Armen und auf einem Löwen oder einem Tiger reitend dargestellt wird, ist eines der Forschungsobjekte von Ranjamrittika Bhowmik. Die Wissenschaftlerin aus Kolkata, der Hauptstadt des indischen Bundesstaates Westbengalen, wohnte unter anderem in den USA, in Großbritannien und in Heidelberg. Sie hat Literaturwissenschaft und Orientalistik studiert. Vor einem Jahr ist nach Berlin gezogen. An der Humboldt-Universität arbeitet sie als Postdoc am Institut für Museumsforschung - eine Art Weiterqualifizierung nach ihrer Promotion. Wie viele der Inderinnen, die hier an der Schule am Königstor die Göttin Durga feiern, hat sie für das Fest einen klassischen Sari angezogen. Zwischen ihren Augenbrauen ist ein Bindi, ein roter Punkt aufgemalt. Das Durga Puja-Fest, sagt sie, ist für die indische Kultur so bedeutsam wie Weihnachten im Christentum.

## 8. O-Ton Ranjamrittika Bhowmik *People fast...they will worship her*

### 2. OV-Sprecherin

Es ist ein Fest, vor dem die Menschen fasten. Sie folgen dem Ruf der Göttin, singen und beten, verteilen Blumen, brechen das Fasten gemeinsam und huldigen ihr, indem sie 108 Kerzen anzünden. Es gibt auch eine weitere Tradition: Ein 5- oder 6-jähriges Mädchen wird angebetet. Das ist dann aber keine Statue, sondern ein echtes Kind, das in einen Schrein gesetzt wird.

### Sprecher:

Ranjamrittika Bhowmik fühlt sich auch nach vielen Jahren im Ausland fest in der indischen Kultur verwurzelt. An ihrer Heimat gefällt ihr vor allem die kulturelle Diversität:

## 9. O-Ton Ranjamrittika Bhowmik *Always it's about India's diversity...to find refuge in.*

### 2. OV-Sprecherin

Der indische Subkontinent definiert sich vor allem durch seine Vielfalt. Auch die Nachbarländer haben kulturell viel gemeinsam. Inderin zu sein ist mein Stolz, diese Kultur ist so einzigartig und es ist meine Spiritualität. Ich betrachte mich als praktizierende Hindu, aber gleichzeitig bin ich von vielen verschiedenen Religionsschulen beeinflusst. All das hilft mir meine alltäglichen Herausforderungen zu meistern, als Inderin, die im Ausland lebt. Manchmal fühle ich mich einsam, und ich habe viele Kämpfe auszufechten. Und die Frage ist

dann: An was kann ich mich wenden? Ich wende mich dann meiner kulturellen und spirituellen Identität zu. Das gibt mir Kraft und das Gefühl, nichts weiter zu brauchen und einen Zufluchtsort zu haben.

### **Sprecher:**

Aus Indien kommen vor allem Studierende in den Bereichen Ingenieurwesen und Informatik nach Berlin, hat sie beobachtet. Deutschland decke seinen Bedarf an qualifizierten Fachkräften zunehmend auch aus dieser Einwanderergruppe - und auch für die indischen Studierenden sei die deutsche Hauptstadt attraktiv:

### **10. O-Ton Ranjamrittika Bhowmik *It's a huge Indian community...support system around.*** **2. OV-Sprecherin**

In Berlin gibt es eine riesige indische Community, es ist so etwas wie ein zweites London geworden. Es hat den Anschein, dass Deutschland sie mit offenen Armen empfängt. Vor allem in der Bildung: Ein großer Vorteil sind die relativ geringen Studiengebühren. Nach Deutschland zu gehen, wird in Indien immer populärer, manche bevorzugen es vor Kanada und den USA. Gleichzeitig gibt es immer mehr Angebote für die Community: Zum Beispiel Konzerte, Musikveranstaltungen und Tanzkurse. Auch unsere Feste scheinen bei den Deutschen immer besser anzukommen, genau wie indisches Essen. Die indische Botschaft ist bei all diesen Veranstaltungen sehr aktiv. Ich weiß nicht, ob alle wirklich langfristig bleiben oder eines Tages nach Indien zurückkehren wollen. In der Zwischenzeit ist es immerhin gut, wenn sie hier eine Gemeinschaft haben, die sie unterstützt.

### **Musikakzent**

### **Sprecher:**

Ranjamrittika Bhowmik vergleicht Berlin gerne mit ihrer Heimatstadt Kolkata. In beiden Städten werde sehr viel Wert auf Kultur gelegt, auch gebe es hier viel linken politischen Aktivismus. In Berlin, so sagt sie, darf man so sein, wie man ist. Auch Kolkata habe ihr diese Freiheit geboten. Und dennoch: Die indische Kultur habe ihre Schattenseiten. Das Kastensystem im Hinduismus etwa, das Menschen ein Leben lang einer bestimmten Gruppe zuordnet und so die Gesellschaft hierarchisch strukturiert. Schon am Namen eines Inders lässt sich oft die Zugehörigkeit innerhalb dieser Rangordnung ablesen. Die Ungerechtigkeit, die das Kastensystem kennzeichnet, wurde 1947 auch von den Staatsgründern des von Großbritannien unabhängigen Indiens erkannt. 1950 wurde die Abschaffung in der Verfassung festgeschrieben. Doch per Federstrich lässt sich eine jahrtausendealte Vorgeschichte nicht einfach tilgen. Nach wie vor werden Angehörige niederer Kasten gesellschaftlich diskriminiert, beklagt die Orientalistin.

### **11. O-Ton Ranjamrittika Bhowmik *Caste is not dead...any other continent.*** **2. OV-Sprecherin**

Das Kastensystem ist nicht tot, noch lange nicht. Es ist die Schattenseite meiner Gesellschaft und Kultur, auf die ich nicht stolz bin. Communities wie die Dalit, die kastenlos sind, tragen die Hauptlast dieser Unterdrückung und sind marginalisiert. Ehen zwischen Angehörigen verschiedener Kasten sind immer noch ein großes Problem. Das betrifft Inder auf der ganzen Welt, egal, ob sie in Europa, in Indien oder auf einem anderen Kontinent leben.

### **4. Atmo WG von Chetan Prabhu**

### **12. O-Ton Chetan Prabhu *Generally people don't ask this question...***

#### **1. OV-Sprecher**

In der Regel stellt man diese Frage nicht...

**Sprecher:**

Chetan Prabhu studiert Data Science, also Datenwissenschaft, in Potsdam. In einer Spandauer Neubausiedlung an der Stadtgrenze von Berlin lebt der 22-Jährige gemeinsam mit zehn anderen indischen Studentinnen und Studenten in einer Wohn-gemeinschaft. Ist unterschiedliche „Kastenherkunft“ in der WG oder zu Hause in Indien ein Thema?

**12. O-Ton ff Chetan Prabhu** *Those who ask...who is asking.***1. OV-Sprecher**

Leute, die nach der Kaste fragen, sind der Überzeugung, dass sie etwas Angeborenes ist. Die meisten von ihnen haben eine falsche Mentalität, deswegen fragen sie danach. Aber insgesamt existiert das nicht mehr in Indien. Das zu thematisieren, gilt als anstößig. Aber manchmal auch nicht - es kommt immer auf die Absicht des Fragenden an.

**5. Atmo** *Küchengeräusche***Sprecher:**

Chetan Prabhu teilt sich ein Zimmer mit einem Mitbewohner. In der Küche schwebt der Geruch von geschnittenen Zwiebeln, Kardamom und in der Pfanne geröstetem Kreuzkümmel. Unterschiedliche Muttersprachen, Herkunftsbundesstaaten und Familientraditionen treffen aufeinander. Kommuniziert wird auf Englisch und Hindi - die wichtigsten interethnischen Verkehrssprachen. Denn in Indien werden knapp 700 verschiedene Sprachen und Dialekte gesprochen.

Offen auf andere Inder im Ausland zuzugehen, sei für ihn selbstverständlich, sagt Chetan Prabhu. Vor allem, wenn sich zufällig herausstellt: das Gegenüber kommt wie er aus dem Bundesstaat Maharaschtra und spricht dieselbe Muttersprache: Marathi.

**13. O-Ton Chetan Prabhu** *Just a few weeks back...how you are and everything.***1. OV-Sprecher**

Erst vor ein paar Wochen habe ich am Aalemannufer einen anderen Inder kennen-gelernt. Wir haben uns zugewunken und uns gegenseitig gefragt, wo wir herkommen. Er sagte: Ich komme aus Hyderabad. Ich sagte: ich komme aus Pune. Danach haben wir uns lange unterhalten, wie wir beide hierhergekommen sind, und so weiter.

**6. Atmo** *Chetan murmelt ein Mantra***Sprecher:**

Chetan Prabhu bezeichnet sich als Anhänger der Hare-Krishna-Lehre. Einer internationalen Bewegung mit hinduistischen Wurzeln, die in den 60er Jahren entstand. Ihre Anhängerschaft ernährt sich vegetarisch. Chetan Prabhu hat Khichdi zubereitet, ein Linsengericht. Bevor er anfängt zu essen, spricht er sein Mantra und stellt den vollen Teller auf einen Tisch, um die Speise symbolisch der Gottheit Krishna anzubieten. Dort ruht das Mahl 30 Minuten. Erst nach Ablauf dieser Zeit nimmt er den Teller und isst.

**14. O-Ton Chetan Prabhu** *He does not need... gratitude and love.***1. OV-Sprecher**

Er braucht unser Essen nicht. Aber wir bieten ihm dieses Geschenk an als ein Ausdruck von Liebe und Dankbarkeit.

**Musikakzent****Sprecher:**

Knapp 80 Prozent der indischen Bevölkerung werden dem Hinduismus zugerechnet. 15 Prozent dem Islam. Die Teilung Indiens nach der Unabhängigkeit, Kriege mit Pakistan und Bangladesch, der Kaschmirkonflikt, islamistischer Terrorismus: das Verhältnis zwischen Hindus und Muslimen auf dem Subkontinent wurde in den vergangenen Jahrzehnten durch

Millionen Tote, ethnische Säuberungen, Massaker und Vertreibungen zerrüttet. Welche Rolle spielt die religiöse Zugehörigkeit in der Diaspora?

**15. O-Ton Ishpreet Kaur** *Our origins...have to talk to him.*

**1. OV-Sprecherin**

Wir haben alle einen gemeinsamen Ursprung. Unsere Religionen haben keine großen Unterschiede. Ich bin zum Beispiel aus Nordindien, und wenn ich jemanden aus Südindien treffe, fühle ich keinen Unterschied und denke nur: Oh, du bist auch aus Indien, und möchte mit dieser Person reden.

**Sprecher:**

Indien sei eine tolerante Gesellschaft, der Zusammenhalt stark, betont Ishpreet Kaur. Seit knapp einem Jahr arbeitet sie als Werksstudentin beim Energiekonzern Vattenfall. Die Inderin gehört der Sikh Religion an, mit etwa 1,7 % die viertgrößte Religionsgemeinschaft in Indien, nach den Christen. Weltweit gibt es etwa 25 bis 30 Millionen Sikhs, die meisten leben in Indien. Die monotheistische Religion entstand am Ende des 15. Jahrhunderts, aufbauend auf den Lehren des Guru Nanak, einem Hindu. Zentral sind der Glaube an einen gestaltlosen Schöpfergott, der geschlechts-neutral ist, Gebete und Meditationen. Sikhs essen nur in Ausnahmefällen Fleisch und nur von Tieren, die auf eine besondere Art geschlachtet wurden. Männer schneiden sich aus religiösen Gründen nicht die Haare, die sie mit einem Turban bedecken. Turbantragende bärtige Männer, die auf Mopeds oder Fahrrädern als Essenslieferanten durch die Stadt flitzen, sind mittlerweile in Berlin ein alltäglicher Anblick. Auch für Sikh-Frauen existieren traditionelle Kleidungsstücke, Ishpreet Kaur bevorzugt im Alltag einen unauffälligen westlichen Stil. Ihre Spiritualität lebt sie jedoch auch hier.

**16. O-Ton Ishpreet Kaur** *I really believe...and in the night.*

**1. OV-Sprecherin**

Ich glaube an diese Religion. Ich gehe sonntags immer zum Gudwara, zum Gottesdienst. Meine Familie betet morgens und in der Nacht.

**Sprecher:**

Der Unterschied zu ihrer Heimatstadt Delhi sei gar nicht so groß, sagt Ishpreet Kaur. Dennoch fremdele sie in Berlin mit einigem, was ihr hier auffällt.

**17. O-Ton Ishpreet Kaur** *The people are living so alone...the people are playing at the train stations.*

**1. OV-Sprecherin**

Die Leute leben hier so allein, das ist schon eine Art Kulturschock für mich. Als Single, in einer Wohnung. Ohne Partner, ohne Kind. Das ist in Indien komplett anders. Auf der anderen Seite sind die Menschen hier sehr sozial und verurteilen dich nicht; sie genießen ihr Leben, gehen tanzen und in den Bahnhöfen spielen Musiker.

**Sprecher:**

Die Religionsforscherin Ranjamrittika Bhowmik fühlt sich als Frau in Berlin in vieler Hinsicht freier. Was die Gleichberechtigung von Mann und Frau betrifft, bestünde ein Unterschied zwischen Europa und ihrer Heimat Indien. Die Stellung der Frau ist allerdings nicht für alle Hindus gleich. Während vor allem Frauen aus den oberen Gesellschaftsschichten Freiheiten genießen wie in der westlichen Welt, sind Zwangsheirat, Ehrenmord und Vergewaltigung für Millionen andere bittere Realität. Dennoch findet Ranjamrittika Bhowmik:

**18. O-Ton Ranjamrittika Bhowmik** *It's very subjective, I would say...this conservatism.*

**2. OV-Sprecherin**

Ich denke, es ist sehr subjektiv und kommt ganz darauf an, welche Position du in der indischen Gesellschaft hast und in welchem Ort du wohnst. Auch deine politische Einstellung bestimmt, wie du diesen Konservatismus definierst.

## Musikakzent

**19. O-Ton Chetan Prabhu** *Many of them are smoking...what is going to happen next? (lacht)*

### 1. OV-Sprecher

Es wird viel geraucht, viel getrunken. Ich habe einige Leute gesehen, die im Bahnhof unter Drogeneinfluss standen und herumgeschrien habe, und ich habe mich gefürchtet: Was wird als nächstes passieren?

### Sprecher:

Der Student Chetan Prabhu aus der westindischen Großstadt Pune lebt das erste Mal im Ausland. Und hat hier ein anderes, neues Verständnis von Freiheit erfahren. Eines aber, das ihn nicht nur begeistert.

**20. O-Ton Chetan Prabhu** *Everybody's seeking...next level also.*

### 1. OV-Sprecher

Jeder sucht die Lust und das Vergnügen. Aber solange wir Vergnügen in selbstzerstörerischem Verhalten finden, werden wir nicht nur uns selber schaden, sondern auch anderen. Hier gibt es viel Freiheit. Und die Menschen versuchen diese Freiheit so gut sie können zu genießen. Das ist okay. Aber nur wenn wir unseren Verstand benutzen, bevor wir aus der Freiheit unsere Vorteile ziehen. Dann können wir sie sogar auf ein höheres Level heben.

**7. Atmo** *Küche, laute Gespräche auf Hindi und Englisch im Hintergrund*

### Sprecher:

Unauffällig und kontinuierlich hat sich in Berlin eine wachsende Gemeinde von Inderinnen und Indern gebildet. Sie sind freiheitsliebende, liberale bis konservative Männer und Frauen. Studierende oder Fachkräfte im IT- und Automobilsektor, und da sie privat, in der Uni und am Arbeitsplatz oft Englisch sprechen, können die meisten kein oder nur wenig Deutsch. In Berlin kommen sie auch ohne Deutschkenntnisse gut zurecht - doch kann die Hauptstadt für sie eine dauerhafte Heimat werden? Oder bleibt Berlin eine Zwischenstation? Chetan Prabhu ist sich noch nicht sicher:

**21. O-Ton Chetan Prabhu** *I think I'll work...how it goes.*

### 1. OV-Sprecher

Ich denke, ich werde zumindest für ein paar Jahre hier arbeiten. Aber was danach kommt, weiß ich nicht. Ich warte ab, wie meine Erfahrung hier wird und schaue dann, wie es weitergeht.

**22. O-Ton Ishpreet Kaur** *I also want to...developed country.*

### 1. OV-Sprecherin

Ich möchte eines Tages auf jeden Fall nach Indien zurückkehren. Wir haben uns schon so stark nach vorne entwickelt, ich denke wir sollten zurückgehen und Indien dabei helfen, weiterzuwachsen. Deutschland ist ja schon ein entwickeltes Land.

### Sprecher:

Die Werksstudentin Ishpreet Kaur vermisst in Berlin trotz all seiner indischen Restaurant den Geschmack ihrer Heimat:

**23. O-Ton Ishpreet Kaur** *I only eat...make it at home.*

### 1.OV-Sprecherin

Ich esse nur indische Gerichte, weil ich nichts anderes vertrage. Manchmal probiere ich auch andere Dinge, aber ohne Gewürze geht es nicht. Viele Inder gehen hier nicht gern auswärts essen. Wenn ich mich mit meinen Freunden treffe, kochen wir zu Hause.

**Sprecher:**

In diesem Punkt stimmt die Hindu Ranjamrittika Bhowmik mit der Sikh-Frau Ishpreet Kaur überein:

**24. O-Ton Ranjamrittika Bhowmik** *There is one thing...doing it right.***2. OV-Sprecherin**

Eine Sache, auf die sich alle Inder in Berlin einigen können, ist, wie schlecht das indische Essen hier ist. Es ist wirklich nicht authentisch und allenfalls mittelmäßig. Vielleicht werden mich die Restaurant-Betreiber jetzt verfolgen. Die Küche wird aus meiner Sicht auch falsch repräsentiert. Viele Gerichte werden an deutsche Geschmäcker angepasst. Ich habe leider nur einige wenige Restaurants gefunden, die es richtig machen.

**Musik****Sprecher:**

Vilwanathan Krishnamurty, der vor einem halben Jahrhundert nach Deutschland gekommen ist, gehört noch zur ersten Generation indischer Einwanderer - ohne Deutschkenntnisse hätte er damals nicht hier Fuß fassen können. Mit den Studierenden, IT-Fachkräften, Wissenschaftlerinnen und Ingenieuren der neuen Generation verbindet ihn dennoch derselbe Ehrgeiz:

**25. O-Ton Vilwanathan Krishnamurty**

*Es ist das Ziel jeder indischen Familie, den Kindern eine Bildung zu geben. Dafür arbeiten viele - dass es der kommenden Generation besser als uns geht: Wenn wir Bachelor sind, sollen unsere Kinder Master sein. Wenn wir promoviert haben, sollen die neuen Professoren werden. Das sind unsere Gedanken. Das ist die Motivation der Familien - und das passt gut mit dem deutschen Leitbild zusammen, mit den Gesetzen und Vorstellungen.*

**Sprecher:**

Nach 50 Jahren in Deutschland hat Vilwanathan Krishnamurty sein Ziel fast erreicht. Der Sri Ganesha-Tempel konnte zwar nicht wie geplant dieses Jahr zum Diwali-Fest eröffnet werden. Der 71jährige hofft jedoch, dass es nächstes Jahr so weit sein wird. Ein reich geschmückter Tempel für die Anbetung verschiedener Götter. Ein Statement für die Präsenz von Indern in Berlin - die lokale Diaspora des bevölkerungsreichsten Landes der Welt.

**Musik** hoch, frei, darauf:

**Titelsprecherin**

Zwischen Diwali-Fest und IT-Karriere. Inder in Berlin

Sie hörten eine Sendung von Marcus Latton

Es sprachen: Timo Weisschnur, Monika Oschek, Alina Ryazanova und der Autor

Ton: Nina Kluge

Redaktion: Anne Winter

Regie: Paul Sonderegger

Das Manuskript der Sendung finden Sie im Internet bei rbb-kultur. Sie können die Lebenswelten auch als Podcast abonnieren, unter [rbb-online.de](http://rbb-online.de) oder in der ARD-Audiothek.